

# Bis zum nächsten Mal

Autor(en): **Kamensky, Marian**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Von Friedensengeln, Edelfedern und Klugscheissern

### Der Preis ist heiss

Nachdem der Europäischen Union der Komiker-Nobelpreis (oder war es derjenige für Frieden?) verliehen worden ist, schlagen wir hiermit offiziell vor, Mahmud Ahmadinedschad den Nobelpreis für Chemie und Physik zu vergeben. Schliesslich hat der Iran unter schwersten Bedingungen ein Atomprogramm auf die Beine gestellt, das sich sehen lassen kann (Sie verzeihen das Wortspiel: Die Spionagesatelliten sehen es natürlich nicht). Chapeau!

Gerüchten zufolge wäre Mahmud Ahmadinedschad sehr wohl für den Preis in Chemie und Physik nominiert gewesen, hat jedoch aufgrund der zu schwierigen Aussprache seines Namens das Rennen verloren. Böse Zungen behaupten gar, Baschâr al-Asad hätte den Friedensnobelpreis erhalten sollen wegen der erfolgreichen Bekämpfung des Terrorismus in Syrien. Seine Nicht-Wahl soll allerdings nicht an der Aussprache seines Namens gescheitert sein. Item.

Jedenfalls tuscheln die Beamten in Brüssel, die EU habe zum jetzigen Zeitpunkt den Preis gewonnen, weil eine Verleihung posthum nicht den gleichen Stellenwert gehabt hätte. Dieselben Beamten räumen ein, dass die EU durchaus für Frieden gesorgt habe, – vor allem in ihrer persönlichen Brieftasche. Wohlgermerkt könnte man auch dem Kapitän der Titanic den Friedensnobelpreis verleihen. Sein Schiff ist zwar gesunken, aber an Bord war Friede.

So, genug gelästert. Hätte man den Friedensnobelpreis anders vergeben, wäre es wohl zum Krieg gekommen. Die Verleihung geht also in Ordnung. Alles bestens. Jede Institution braucht – genau wie jeder Mensch – hin und wieder ein Erfolgserlebnis. Und dieses hat Mahmud Ahmadinedschad ja bereits mit dem Gelingen seines Programms.

JÜRIG RITZMANN

### Schlaumeier & Besserwisser

«Herr Brennecke, Sie sind Direktor der Akademie für Besserwisser. Wie Sie sagen, werden die Studiengänge an Ihrem Institut stark nachgefragt. Geht es Ihnen um die gesellschaftliche Akzeptanz der Besserwissererei?»  
«Das ist gewiss ein wichtiger Punkt. Noch in jüngster Vergangenheit sind wir Besserwisser als Spinner und Querulanten verspottet worden. Damit muss endlich Schluss sein!»  
«Welches sind die Aufnahmekriterien an Ihrem Institut?»

«Jeder Bewerber muss einen Test bestehen, den sogenannten Schlaumeiertest. Anhand dessen können wir die Eignung eines Kandidaten zum Besserwisser erkennen. Es geht dabei um Allgemeinbildung und die Fähigkeit, eigene Ideen überzeugend darzustellen.»

«Wie geht es mit den erfolgreichen Kandidaten weiter?»

«In den sich anschliessenden Wochen werden Alltagssituationen mit unterschiedlichen Vorgaben durchgespielt. Die praktische Lösung von Problemen aller Art nimmt einen breiten Raum ein. Es folgen schriftliche Arbeiten mit den Schwerpunkten Argumentation und Überzeugungskraft, die intern ganz salopp als Klugscheisser-Klausuren bezeichnet werden.»

«Interessant. Mit welchem Abschluss verlassen Ihre Studenten eines Tages die Akademie?»

«Immerhin mit dem Master-Diplom für universale Besserwissererei.»

«Das eröffnet den Absolventen auch die Aussichten auf einen lukrativen Job?»

«Genau das ist unser Ziel. Ohne Besserwissererei läuft in unserem gesellschaftlichen Leben doch rein gar nichts. Die Entscheidungsträger sind unsicher und agieren viel zu zögerlich. Leider sind heute auf allen Ebenen professioneller Besserwissererei überwiegend Scharlatane am Werk.»

«Wie meinen Sie das?»

«Ob in der Politik, der Wirtschaft, dem Sport und der Kunst: Überall werden dringend qualifizierte Berater gebraucht. Aber: Wichtigtuer und Schwätzer drängen sich vor und verzapfen jede Menge Bockmist. Zum Schaden aller. Das muss aufhören!»

«Das ist der geläufige Studienabschluss für universale Besserwissererei, der Spitzenplatz in Ihrem System, oder gibt es noch eine Steigerungsstufe?»

«Ja, es gibt für Hochbegabte den Premiumabschluss als Albewi, als Allesbesserwisser.»

«Alle Achtung! Dann sind Sie, Herr Brennecke, ja auf dem besten Wege, den Besserwissern zu gesellschaftlicher Anerkennung und zu gut dotierten Positionen zu verhelfen.»

«Den Ehrgeiz habe ich. Aber das ist nicht alles. Meine Ambitionen reichen weiter: Für meine Spitzenleute strebe ich den Nobelpreis an. Eine Nominierung ist eingeleitet.»

«Den Nobelpreis? Ist ja unglaublich!»

«Wieso? Einige meiner Leute verdienen solch eine Auszeichnung allemal. Stockholm könnte zum Beispiel so ähnlich vorgehen wie bei den Preisträgern für Medizin. Da werden in aller Regel zwei bis drei Persönlichkeiten ausgezeichnet. Eine für uns durchaus denkbare Lösung.»

«Sie haben dem Nobelpreiskomitee schon entsprechende Vorschläge gemacht?»

«Ja, Anfang des Jahres zum ersten Mal.»

### Bis zum nächsten Mal



MARIAN KAMENSKY